

w+ARTIKEL

WISSENSCHAFTPLUS

LK-Verlags UG



Die Verursacher der Corona-Krise sind eindeutig identifiziert

VIROLOGEN

die krankmachende Viren behaupten
sind Wissenschaftsbetrüger und strafrechtlich zu verfolgen

von Dr. Stefan Lanka

Die Verursacher der Corona-Krise sind eindeutig identifiziert

VIROLOGEN

die krankmachende Viren behaupten sind Wissenschaftsbetrüger und strafrechtlich zu verfolgen

von Dr. Stefan Lanka

Zusammenfassung

Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit sind wichtige Instrumente, die helfen, Herausforderungen zu erkennen und zu lösen. Wissenschaft hat ganz klare Regeln: Wer Behauptungen aufstellt, muss diese klar, nachvollziehbar und überprüfbar beweisen. Nur Aussagen, die überprüfbar sind, dürfen als wissenschaftlich bezeichnet werden, alles andere fällt in das Gebiet des Glaubens. Angelegenheiten des Glaubens dürfen nicht als wissenschaftlich bewiesene Tatsachen ausgegeben werden, um daraus staatliche Maßnahmen abzuleiten oder daraus zu rechtfertigen.

Wissenschaftliche Aussagen müssen widerlegbar sein, falsifizierbar, um sie als wissenschaftliche Tatsachen behaupten zu dürfen. Die erste und schriftlich vorgeschriebene Pflicht eines jeden Wissenschaftlers ist es, seine eigenen Aussagen strikt zu überprüfen, zu versuchen, diese zu widerlegen. Nur in dem Falle, wenn diese Widerlegung nicht gelungen ist und dieses Nicht-Gelingen durch Kontrollversuche eindeutig dokumentiert wurde, darf eine Aussage als wissenschaftlich bezeichnet werden.

Alle Corona-Maßnahmen, die die Regierungen und nachgeordnete Behörden erlassen haben, sind letztendlich durch Gesetze, in Deutschland das Infektionsschutzgesetz (IfSG) geregelt, aber dadurch nur scheinbar legitimiert und eben nicht gerechtfertigt. Mit § 1 IfSG z.B. unterwirft die Soll-Bestimmung „wissenschaftlich“ alle Beteiligte in Deutschland den Regeln der Wissenschaft. Die wichtigste Regel der Wissenschaft ist der dokumentierte und erfolglose Versuch der Widerlegung derjenigen Aussage, die als wahr und als wissenschaftlich ausgegeben wird. Allen wissenschaftlichen Regeln geht die Einhaltung der Denkgesetze und der Logik voran. Werden diese missachtet oder verletzt, ist die wissenschaftliche Aussage ebenso widerlegt wie durch ein erfolgreiches Kontrollexperiment.

Durch Sinn und Wortwahl in allen Publikationen zu allen krankmachenden Viren ist bewiesen, dass die Virologen nicht nur Denkgesetze, Logik und verbindliche Regeln der Wissenschaft verletzen, sondern die Existenz-Behauptungen über krankmachende Viren selbst widerlegt haben. Hat man die hypnotisierende Angstbrille abgesetzt und liest objektiv mit Verstand, was die Autoren tun und schreiben, stellt jeder Interessierte der des Englischen mächtig ist und sich Kenntnis der verwendeten Methoden angeeignet hat fest, dass diese Virologen (ausgenommen sind diejenigen, die mit Phagen und den phagen-ähnlichen Riesenviren arbeiten) normale Gensequenzen als virale Bestandteile fehldeuten und damit ihr ganzes Fachgebiet widerlegt haben. Besonders einfach ist dies im Falle der Existenzbehauptungen des angeblichen SARS-CoV-2-Virus erkennbar.

Da diese Virologen mit ihren Aussagen und durch ihr Tun eindeutig Denkgesetze, Logik und die Regeln wissenschaftlicher Arbeit verletzt haben, sind sie umgangssprachlich als Wissenschaftsbetrüger zu bezeichnen. Da aber Wissenschaftsbetrug im Strafrecht nicht vorkommt und es hier noch keine Präzedenzfälle gibt, schlage ich vor und werde dies auch selbst tun, den Anstellungsbetrug von Virologen – Wissenschaftlichkeit vortäuschen aber anti-wissenschaftlich handeln und argumentieren – gerichtlich und im Strafrecht feststellen zu lassen. Die zuständigen staatlichen Stellen sind aufgefordert, diese anti-wissenschaftlichen Anstellungsbetrüger zu verfolgen, um sie an ihrem anti-wissenschaftlichen und in Folge a-sozialen und gemeingefährlichen Tun zu hindern. Ab dem Zeitpunkt, an dem ein erstes Gericht die unten dargestellten Tatsachen feststellt und den ersten Virologen wegen Anstellungsbetrug verurteilt, ist das Ende der Corona-Krise eingeläutet, gerichtlich besiegelt und die globale Corona-Krise wird sich als Chance für Alle herausstellen.

Einführung

Die Menschheit steht vor einer großen Herausforderung: Die Eigendynamik und Folgen der Angst und der Anti-Biose durch die gelehrte Biologie und die ausführende Medizin, stört und zerstört Umwelt, Pflanzen, Tiere, Menschen und die Wirtschaft. Die Corona-Krise ist nur die sichtbare Spitze eines Eisberges auf Kollisionskurs mit Allen und Jedem. Eine der Ursachen für diese Herausforderung ist der Materialismus, der Versuch das Leben durch rein materielle Modelle zu erklären. Unser heutiger Materialismus wurde in der „nachsokratischen“ Antike als ausdrückliche Gegenreaktion auf Angsterzeugung und Machtmissbrauch durch Religionen erfunden. Das ist ein nachvollziehbares, menschliches und humanitär motiviertes Handeln, das aber dramatische Folgen hat. Dieser Materialismus hat die gelehrte Gut-Böse-Biologie, die darauf basierende „herrschende Meinung“ in der Medizin und die resultierende Anti-Biose (Antibiotika, Bestrahlung, Chemotherapie, Desinfektion, Einschränkung von Grundrechten, Impfung, Lock-Down, Quarantäne, Social Distancing etc.) hervorgebracht. Immer mehr Menschen, Umwelt und Wirtschaft werden durch diese Ideologie geschädigt. Ihre materialistische Gut-Böse-Theorie, die keine tatsächlichen Grundlagen hat, sondern auf widerlegten Annahmen basiert, entwickelte sich unerkannt zur mächtigsten Religion.

Die materialistische Theorie des Lebens besagt, dass es nur Atome gibt, aber kein Bewusstsein, keine geistigen Kräfte und keinen Bewegter, der diese erschaffen und in Bewegung gebracht hätte. Um den Kosmos und das Leben rein materiell erklären zu können, sieht sich unsere „Wissenschaft“ gezwungen, einen gewaltigen Knall zu behaupten, bei dem aus dem Nichts alle Atome entstanden seien, die auseinander geflogen sind. Einige Atome würden sich dabei zufällig berühren und Moleküle bilden. Diese Moleküle hätten durch zufälliges Zusammenkommen eine Urzelle gebildet, aus der durch Kampf und Auslese alles weitere Leben entstanden sei. Dies alles soll in grauer Vorzeit unvorstellbarer Zeitlängen geschehen sein, ist deswegen der wissenschaftlichen Überprüfung entzogen und darf deswegen nicht als wissenschaftlich bezeichnet werden.

Die „Theoretische Physik“ mit ihren Quantentheorien, die diese Denkweise mit immer größeren Kapitaleinsatz ins immer Kleinere hinein phantasiert, lassen wir hier mal außen vor. Ich verweise für eine bessere, reale und dem einfachen Experiment zugängliche Sichtweise auf das Leben, auf eben diejenige Substanz, aus der das Leben besteht. Es ist die Elementar-Substanz, aus der die Membrane besteht, die sog. Oberflächenspannungs-Membran des Wassers, die Wasser überall dort bildet, wo es Kontakt zu anderen Substanzen oder bei Bewegung und Wirbel, mit sich selbst hat. Diese Substanz hat Aristoteles als Äther bezeichnet und Dr. Peter Augustin in Form der Ursubstanz wieder entdeckt. Japanische Pflanzenphysiologen bezeichneten diese Substanz als PI-Wasser. Diese aus dem Wissen um den Äther/Ursubstanz resultierende Erkenntnisse und Sichtweise lässt auch das vorsokratische Prinzip wieder aufleben, denkbar und vorstellbar werden: Wie im Großen so im Kleinen. Ein Denken in der Atomtheorie erschwert oder verhindert diese Art von Vorstellung und Vorstellungswelten und zwingt, wenn keine anderen Denkmöglichkeiten bekannt sind oder diese verpönt werden, zu Fehl-

nahmen. Auf einer solchen Fehlannahme basiert die gesamte akademische Vorstellungswelt der Biologie und Medizin.

Im Jahre 1848, als konstruktive Auswirkungen der französischen Revolution in Deutschland eine Chance hatten sich zu entfalten, scheiterten die Umbruchversuche und bewirkten eine dramatische Verhärtung und Verschlechterung des politischen und gesellschaftlichen Lebens. Während sich 1848 der ausschlaggebende Mensch für die jetzige Entwicklung der Biologie und Medizin noch für humane, logische und richtige Maßnahmen zur „Seuchenprophylaxe“ einsetzte, passte er sich in den zehn folgenden Jahren den verhärtenden und immer extremer werdenden politischen Bedingungen an. Es ist Rudolf Virchow, der 1858 ohne jegliche wissenschaftliche Grundlage, aber exklusiv auf der Atomtheorie des Demokrit und Epikur basierend, die Zellen-Theorie des Lebens und aller Krankheiten postulierte: Die Zellular-Pathologie.

Rudolf Virchow hat zeitlebens „relevante Tatsachen“ der Embryologie und der Gewebelehre unterdrückt, um seine neue Zellen-Theorie als etwas Tatsächliches präsentieren und popularisieren zu können. Dieses Wissen um die Embryologie und Gewebelehre, die Keimblatttheorie des Lebens, ist aber unerlässliche Voraussetzung, um das Leben, seine Entwicklung und vor allem Erkrankungen, Heilungen, Heilungskrisen und Heilungshemmnisse verstehen zu können.

Rudolf Virchow behauptete analog zur Atomtheorie, dass alles Leben aus einer Zelle abstammen würde. Die Zelle sei die kleinste, unteilbare Einheit des Lebens, die gleichzeitig aber auch durch die Bildung von behaupteten Krankheitsgiften, lateinisch Virus, alle Krankheiten hervorbringen würde. Damit wurde die Grundlage gelegt, auf der sich die Gen-, Infektions-, Immun- und Krebstheorien entwickeln mussten, um die Vorgänge des Lebens, Erkrankung und Heilung innerhalb dieser Theorie erklären zu können. Wenn geglaubt weil gelehrt wird, dass alle Vorgänge nur durch materielle Interaktionen hervorgerufen werden und alles Leben aus einer Zelle entstehen würde, sind die Anhänger dieser Sichtweise gezwungen, einen Bau- und Funktionsplan des Lebens, also eine Erbsubstanz anzunehmen und diese als existent zu behaupten.

Die gleiche Zwangslogik ergibt sich für die behaupteten Krankheitsgifte. Wenn die Zelle angeblich Viren=Krankheitsgifte als Krankheitsverursachung produziert, um diese innerhalb und außerhalb des Körpers zu verteilen, muss eine Stelle in einem Individuum behauptet werden, an der und in der dieses Krankheitsgift, das Virus, zum ersten Mal entstanden ist. Wenn diese Denkweise zum Dogma erhoben wird, demgegenüber nichts anderes gelehrt werden darf und andere Sichtweisen als unwissenschaftlich oder Verschwörung gegen den Staat diffamiert werden, schließt sie von vornherein andere Denk- und Vorstellungsmöglichkeiten zur Entstehung von Krankheiten innerhalb eines Körpers oder in einer Gruppe von Menschen aus. Diese Zwangslogik sucht die Ursachen immer nur in den Kategorien von materiellen Defekten oder materieller Bösartigkeit. Dabei wird verschwiegen, dass die Idee des Virus als Krankheitsgift 1951 elegant und wissenschaftlich widerlegt und aufgegeben wurde und daher seit 1952 eine andere Idee erfunden werden musste: ►

Die Idee, dass Viren eine Ansammlung gefährlicher Gene seien. Hier wird wiederum verschwiegen, dass es bis heute keinen tragfähigen wissenschaftlichen Beweis für die Annahme solcher Gen-Ansammlungen gibt, die man als Viren bezeichnen könnte. Die frohe Botschaft ist, dass sich die neue Gen-Virologie, die ab 1954 ihren Aufschwung erfahren hatte, durch ihre eigenen Aussagen, auf tatsächlich wissenschaftliche Art und Weise, also leicht nachvollziehbar und überprüfbar, selbst widerlegt hat. Diese Aussage ist zu 100% richtig, bewiesen und ich stehe für diese Aussage als Virologe, als Wissenschaftler, als Bürger und als Mensch gerade.

Der Übergang von Toxin-Virologie zur heutigen Gen-Virologie

Die Idee der Krankheitsgifte ist noch recht wirksam, da immer noch gefährliche bakterielle Eiweiß-Toxine behauptet werden. Oder Bakterien, wie die als gefährlich behaupteten Korkenzieher-Bakterien, die sich angeblich von der vermuteten Eintrittsstelle über die Nerven bis ins Gehirn bohren würden. Was Virologen, Mediziner und Wissenschafts-Journalisten verschweigen ist die Tatsache, dass die bis 1951 geltende Idee, dass Viren als Eiweiß-Toxine definiert waren, in diesem Jahr aufgegeben werden musste. Um die Annahme und Behauptung von Toxin-Viren zu prüfen und als wissenschaftlich behaupten zu dürfen, wurden zwei Kontrollexperimente durchgeführt:

1. Es wurden gesunde Gewebe der Verwesung ausgesetzt und nicht nur vermeintlich durch Viren geschädigte Gewebe. Dabei wurde festgestellt, dass die bei der Verwesung von gesundem Gewebe entstandenen Eiweiße die gleichen sind, die bei der Verwesung von „Virus-erkranktem“ Gewebe entstanden. Damit war die Virus-Annahme widerlegt.
2. Die Eiweiß-Toxin-Virus-Annahme wurde zusätzlich dadurch widerlegt, dass im Elektronenmikroskop bei „Virus-erkrankten“ Menschen, Tieren und deren Flüssigkeiten niemals etwas anderes gefunden und fotografiert werden konnte, als dies bei gesunden Menschen auch der Fall war. Das ist übrigens bis heute so geblieben.

Die klinische, also die medizinische Virologie widerlegte sich mit diesen erfolgreichen Kontrollversuchen selbst und gab sich mit Worten des Bedauerns auf, was aber nur aufmerksamen Lesern von Fachzeitschriften auffiel. Von den Massenmedien wurde diese Tatsache unterdrückt, weil die Hypnotiseure der Macht die laufenden Impfkampagnen feierten. Obwohl die Viren als Rechtfertigung fürs Impfen verloren gingen, wurden die Impfkampagnen – auch wegen des Schweigens der Gesundheitsbehörden und der „Wissenschaft“ – nicht unterbrochen. Die Biologie und Medizin konnte nach der Aufgabe der Virologie innerhalb der rein materiellen Zelltheorie keine andere Erklärung für die als viral definierten Erkrankungen und Phänomene des zeitgleichen oder verstärkten Auftretens von Erkrankungen finden.

So waren die Beteiligten gezwungen, eine neue Theorie zu erfinden, was Viren in Zukunft denn sein sollen. Sie orientierten sich dabei an tatsächlich existierenden Strukturen, die

Phagen genannt werden und von Bakterien gebildet werden, wenn diese aus ihrem Milieu entfernt werden und der für sie lebensnotwendige Austausch mit anderen Bakterien und Mikroben verhindert wird. Als junger Student hatte ich das Glück, eine solche Phagen-ähnliche Struktur aus dem Meer zu isolieren, deren Aufbau, Zusammensetzung und Interaktion mit der Umwelt zu studieren. Dies führte mich direkt ins Gebiet der Virologie, denn ich glaubte nichtsahnend, ein harmloses Virus und eine stabile Virus-Wirt-Beziehung zur Erforschung des Ursprungs der Viren entdeckt zu haben. 30 Jahre später wurden und werden ständig neue dieser nun als „Riesenviren“ bezeichneten Strukturen entdeckt, von denen in der Zwischenzeit eindeutig bewiesen ist, dass sie am Anfang der Abläufe stehen, mit denen das biologische Leben beginnt bzw. für uns sichtbar wird. Französische Virologen erkennen darin, dass diese Strukturen, neben den Urbakterien, den Bakterien und den Eukaryoten das vierte Reich des Lebens bilden.

Die irrtümlich als Phagen, also als Bakterienesser und als Riesenviren bezeichneten Strukturen kann man auch als eine Art von Sporen bezeichnen, die Bakterien und einfach organisierte Lebewesen bilden, wenn deren Lebensbedingungen sich so verändern, dass sie sich nicht mehr ideal vermehren oder überleben können. Diese hilfreichen Strukturen bestehen je nach Art immer aus einem exakt gleich langen und exakt gleich zusammen gesetzten Strang aus der sogenannten Erbsubstanz DNA. Diese Art von DNA ist immer von einer Hülle aus derjenigen dichten Substanz umgeben, aus der das biologische Leben hervorgeht. Das ist der Grund warum „Phagen“ und „Riesenviren“ – nennen wir sie besser Bionten – leicht isolierbar d.h. aus und von allen anderen Bestandteilen des Lebens anzureichern und zu trennen sind. In dieser isolierten Form können und werden sie regelmäßig biochemisch analysiert. Dabei stellt sich bei jeder biochemischen Charakterisierung heraus, dass die Nukleinsäure einer Art eines „Phagen“ oder „Riesenvirus“ immer exakt die gleiche Länge und immer exakt die gleiche Zusammensetzung hat.

In der Tat waren Phagen jahrzehntelang die einzige Quelle für reine Nukleinsäure (DNA) bei biochemischen Studien. Der im Elektronenmikroskop dokumentierte Vorgang der Aufnahme und Abgabe von DNA in und aus Bakterien wurde als Infektion gedeutet. Völlig beweislos wurde behauptet, dass Phagen quasi Bakterien überfallen, sie vergewaltigen, ihnen ihre Nukleinsäure aufdrängen und die Bakterien deswegen sterben. In Wirklichkeit stellt sich die Situation ganz anders dar. Nur Bakterien, die extrem ingezüchtet werden, also ständig vermehrt werden, ohne dass sie dabei Kontakt zu anderen Bakterien oder Mikroben haben, verwandeln sich, in einem Akt der Metamorphose in Phagen um. Diese Umwandlung wird als Absterben der Bakterien durch Phagen fehlgedeutet. Hingegen wandeln sich Bakterien, die frisch aus ihrer Umgebung isoliert werden, niemals in Phagen um und sterben auch nicht ab, wenn Phagen egal welcher Menge auf sie gegeben werden. Das ist auch der Grund, warum die vielfach zitierte Phagen-Therapie als Ersatz für Antibiotika, um zum Beispiel Schmerzen und andere Symptome zu unterdrücken – wie durch jede andere Vergiftung auch – mit „Phagen“ niemals im gewünschten Sinne und Umfang funktionieren kann und wird. ►

Biologie der Phagen und Riesenviren und die dadurch resultierende Widerlegung der Zelltheorie des Lebens

Bei der Alge (*Ectocarpus siliculosus*), aus der ich ihre „Riesenviren“ isolierte, stellt sich diese Situation so dar: Die mobilen Formen der Alge, die Gameten und Sporen, suchen mit ihren beweglichen Geißeln die „Riesenviren“ in ihrer Umgebung und nehmen diese „Riesenviren“ in sich auf. Dabei integrieren die heranwachsenden Algen die Nukleinsäure der „Riesenviren“ in ihre eigenen Chromosomen. Dabei wurde beobachtet, dass es den Algen mit „Riesenviren“ besser geht als denen ohne. Niemals wurde beobachtet, dass es den Algen mit „Riesenviren“ schlechter ginge als denen ohne. Es werden ständig neue und immer erstaunlichere „Riesenviren“ mit immer erstaunlicheren Eigenschaften gefunden und immer mehr Beweise werden geschaffen, dass Bakterien und Mikroorganismen, Amöben und Einzeller aus „Riesenviren“ entstehen, in die sie sich wieder verwandeln, wenn deren Lebensbedingungen nicht mehr gegeben sind.

Riesenviren entstehen offensichtlich durch und um Nukleinsäuren herum, die katalytische Aktivitäten entfalten d.h. diese setzen eigenständig Energie frei, synthetisieren weitere Nukleinsäuren, andere Moleküle und Substanzen und generieren dadurch ständig neue Eigenschaften und Fähigkeiten. Die besonders reaktionsfreudigen und vielfältigen Nukleinsäureformen der RNA, Stichwort „Die RNA-Welt“, die sich leicht und ständig in DNA verwandeln und wieder zurückverwandeln können, entstehen ebenso im Vorgang der Selbstorganisation des Lebens, ohne uns wissenschaftlich erschließbaren Grund und Ursache. Es materialisiert sich ganz offensichtlich aus dem Wasser heraus, das für uns sichtbare biologische Leben. Es werden immer mehr zelluläre Organismen gefunden, deren Genom zum größten Teil aus den Nukleinsäuren von „Riesenviren“ bestehen. Mit der Entdeckung von Phagen, die immer nur bei der Umwandlung extrem ingezüchteter (Inzest-) Bakterienkulturen entstehen und Riesenviren, die sich selbst erhalten, vergrößern und aktiv Stoffwechsel betreiben und der Entdeckung von neuen, aus Riesenviren bestehenden Organismen, wurde bisher dreierlei bewiesen:

I. Die Zelltheorie, dass biologisches Leben nur in Form von Zellen besteht und nur aus Zellen entsteht ist widerlegt.

II. Die Behauptung, dass das biologische Leben in grauer Urzeit entstanden ist, ist widerlegt. Leben entsteht ständig neu und vor unseren Augen, wenn wir nur objektiv und durch keine Dogmen und haltlose Theorien eingeschränkt das Leben betrachten. Es ist bewiesen, dass biologisches Leben, so wie wir es jetzt kennen, überall dort entstehen kann, wo Wasser vorhanden ist und vielleicht auch die Bedingungen, die gleich oder ähnlich sind wie die auf unserem Mutterplaneten Erde.

III. Die negative Deutung, dass die Aufnahme von Nukleinsäuren von „Phagen“ und „Riesenviren“ in andere Organismen als Infektion und als schädlich gedeutet wurde, ist widerlegt. Diese Beobachtung war aber ab 1952 der Anlass zu glauben, dass es bei Menschen Gen-Viren gäbe, die durch Übertragung ihrer „gefährlichen“ Nukleinsäuren Krankheiten erzeugen

und für Tod und Verderben verantwortlich gemacht werden können. Dabei wurde bis heute in keinem Menschen, Tier, keiner Pflanze oder deren Flüssigkeiten ein Virus gesehen oder daraus isoliert. Es konnte bis heute nicht mal eine Nukleinsäure isoliert werden, die der Länge und Zusammensetzung der Erbgutstränge der behaupteten, Krankheit verursachenden Viren entsprechen würde, obwohl die Isolation, Darstellung und Analyse der Zusammensetzung von Nukleinsäuren dieser Länge schon lange durch einfachste Standardtechniken möglich ist.

Ein Nobelpreis und seine fatalen Folgen

In isolierter Form können „Phagen“ und „Riesenviren“ (Bionten) schnell und einfach in großer Anzahl im Elektronenmikroskop fotografiert und alleine schon dadurch deren Grad an Reinheit dokumentiert werden. Die Isolation und das Fotografieren von isolierten und charakterisierten Strukturen ist jedoch bis heute bei keinem der behaupteten krankmachenden Viren gelungen! Bionten (alias Phagen und Riesenviren) werden bei wissenschaftlichen Untersuchungen regelmäßig in den Organismen, durch die sie hervorgebracht werden oder die sie hervorbringen (sic!), in großer Zahl im Elektronenmikroskop gesehen und fotografiert. Dagegen ist das Fotografieren von Strukturen im Elektronenmikroskop, die als krankmachende Viren behauptet werden, in keinem Menschen, Tier, keiner Pflanze oder in Flüssigkeiten daraus, wie Blut, Samen, Speichel etc. bis heute bei keinen der als krankmachenden Viren gelungen und dokumentiert worden! Warum ist das nicht der Fall?

Die elektronenmikroskopischen Aufnahmen angeblicher Viren zeigen ausschließlich Strukturen, die immer nur aus ganz anderen Quellen gewonnen werden. Diese Strukturen wurden, wie sehr leicht anhand der Publikationen nachvollziehbar und überprüfbar ist, niemals isoliert, weder biochemisch charakterisiert noch als Quelle für die kurzen Stückchen an Nukleinsäuren benutzt, aus denen die Virologen NUR GEDANKLICH eine lange Nukleinsäure konstruieren, die als angeblicher Erbgutstrang eines Virus ausgegeben wird.

Aus allen Arten von „Phagen“ und „Riesenviren“ können jedes Mal die jeweils exakt gleich langen und exakt gleich zusammengesetzten Nukleinsäuren gewonnen werden. Noch nie ist es gelungen, eine Nukleinsäure (DNA oder RNA) aus einer Struktur oder aus einer Flüssigkeit zu isolieren, deren Länge und Zusammensetzung dem entsprechen würde, was die Virologen als den Erbgutstrang eines krankmachenden Virus ausgeben.

Warum und weswegen sich die Virologen komplett in eine völlig von der Realität entfernte und gefährliche Anti-Wissenschaftlichkeit verrannt haben, wird durch die Abfolge dessen klar, was zwischen 1951 und dem 10.12.1954 geschah. Nachdem die medizinische Virologie 1951 durch Kontrollversuche erledigt wurde, wurden ab 1952 die Phagen der Bakterien zum Vorbild der hartnäckig sich haltenden Ideologie, wie „krankmachende Viren“ aussehen sollen: Eine Nukleinsäure bestimmter Länge und Zusammensetzung, umgeben von einer Hülle, bestehend aus einer bestimmten Anzahl bestimmter Eiweiße. ►

Aber: Mangels elektronenmikroskopischer Aufnahmen von „krankmachenden Viren“ in Menschen/Tieren/Pflanzen, mangels elektronenmikroskopischer Aufnahmen von „krankmachenden Viren“ in isolierter Form, mangels biochemischer Charakterisierung der Bestandteile von „krankmachenden Viren“, mangels ihrer Isolation, waren und sind die Virologen bis heute gezwungen, einzelne Bestandteile aus vermeintlich „viral“ erkrankten Gewebe, gedanklich und grafisch zu Viren zusammen zu setzen und diese geistigen Produkte sich selbst und der Öffentlichkeit als existente Viren vorzutäuschen!!

Die Virologen, die krankmachende Viren behaupten, beziehen sich zentral auf eine einzige Publikation, mit der sie ihr Tun rechtfertigen und als wissenschaftlich ausgeben. Dabei ist dieses Tun leicht als irrsinnig und anti-wissenschaftlich erkennbar. Die Autoren, die diese Überlegungen am 1.6.1954 veröffentlichten, haben ihre Beobachtungen explizit als in sich widerlegte Spekulationen bezeichnet, die erst noch in Zukunft zu überprüfen sei. Zu dieser Überprüfung in der Zukunft kam es bis heute nicht, denn der Erst-Autor dieser Studie, Prof. John Franklin Enders bekam am 10.12.1954 den Nobelpreis für Medizin. Er bekam den Nobelpreis für eine andere Spekulation innerhalb der alten, im Jahr 1951 widerlegten „Viren sind gefährliche Eiweiß-Toxine“-Theorie. Mit dem Nobelpreis wurde zweierlei bewirkt: Die alte, widerlegte Toxin-Virus-Theorie bekam einen pseudo-wissenschaftlichen Heiligenschein und die neue Gen-Virologie die höchste, anscheinend wissenschaftliche Ehre.

Die neue Gen-Virologie ab 1952 hat zwei zentrale Grundlagen: Krankmachende Viren sind im Prinzip so aufgebaut wie Phagen und sie würden entstehen, wenn Zellen im Reagenzglas sterben, nachdem ihnen vermeintlich infiziertes Probenmaterial zugesetzt wird. Enders und seine Kollegen etablierten mit ihrer einzigen Publikation vom 1.6.1954 die Idee, dass Zellen, die im Reagenzglas nach Zugabe vermeintlich infizierten Materials sterben, sich in Viren verwandeln würden. Dieses Sterben wird gleichzeitig als Isolation des Virus – weil vermeintlich etwas von außen ins Labor gebracht wird –, als die Vermehrung des vermuteten Virus ausgegeben und die absterbende Zellmasse als Impfstoff verwendet. Dabei haben Enders, seine Kollegen und alle Virologen übersehen – wegen Verblendung durch den Nobelpreis –, dass das Sterben der Zellen im Labor nicht durch ein Virus ausgelöst wird, sondern weil die Zellen im Labor unbeabsichtigt und un bemerkt aber systematisch getötet werden. Durch Vergiftung mit zelltoxischen Antibiotika, durch extremes Verhungern mittels Entzug der Nährlösung und durch Zugabe von verwesenden, also sich zersetzenden und dabei giftigen Stoffwechselprodukte freisetzenden Eiweißen.

Bestandteile aus solcherart, im Labor sterbenden Zellen werden bis heute gedanklich zu einem Virus zusammengesetzt und als Realität ausgegeben. So einfach ist die Virologie krankmachender Viren. Enders und die „Virologen“ haben niemals, bis heute nicht, die Kontrollversuche durchgeführt, die Zellen im Labor mit sterilem Material zu „infizieren.“ Sie sterben im Kontrollexperiment auf exakt gleiche Art und Weise als mit vermeintlich „viralem“ Material.

Kurze, eindeutige und leicht nachvollziehbare Widerlegung der Behauptungen aller krankmachender Viren

Irrtum und Selbsttäuschung sind menschlich, nachvollziehbar und entschuldbar. Was nicht entschuldbar ist, das sind die ständigen Behauptungen der Virologen, dass ihre Aussagen und ihr Tun wissenschaftlich seien. Das ist eindeutig falsch, leicht nachweislich und für jeden nachvollziehbar. Deswegen sind die Virologen, die Corona-Viren oder andere krankmachende Viren behaupten als Anstellungsbetrüger zu bezeichnen und mittels rechtstaatlicher Mittel zu verfolgen, damit sie ihre falschen, widerlegten und gefährlichen Aussagen zurück nehmen. So können und werden die Corona-Krise und andere „virale“ Katastrophen mit resultierenden tödlichen Folgen wie „AIDS“, „Ebola“ und andere haltlose „virale“ Pandemien, nicht nur gestoppt, in Zukunft verhindert, sondern in eine Chance für alle verwandelt werden.

Die Definition, was als wissenschaftliche Aussage bezeichnet werden darf, und die daraus resultierenden Pflichten sind eindeutig definiert. Zusammen gefasst:

A. Jede wissenschaftliche Behauptung muss überprüfbar, nachvollziehbar und widerlegbar sein.

B. Nur wenn die Widerlegung einer wissenschaftlichen Aussage durch Denkgesetze, Logik und wenn anwendbar, durch Kontrollexperimente nicht gelungen ist, darf eine Aussage als wissenschaftlich bezeichnet werden.

C. Jeder Wissenschaftler ist verpflichtet, seine Aussagen selbst zu überprüfen und zu hinterfragen.

Weil die Virologen diese Überprüfung nie selbst vorgenommen haben und sich aus nachvollziehbaren Gründen davor sträuben dies zu tun – wer möchte sich, sein Tun, seine Reputation schon selbst widerlegen – tun wir dies öffentlich mit sieben Argumenten. Dabei ist jedes einzelne Argument alleine für sich ausreichend, die Existenz-Behauptungen aller „krankmachenden Viren“ und das Tun dieser Art von Virologen (ausgenommen sind Forscher, die sich mit den existenten „Phagen“ und „Riesenviren“ beschäftigen) zu widerlegen. In den nachfolgenden Punkten wird das Wort „Virus“ statt der Wortkombination „krankmachendes Virus“ benützt.

1. Die Tatsache der Ausrichtung= Alignment

Virologen haben nie einen kompletten Erbgutsstrang eines Virus isoliert und direkt, in seiner gesamten Länge dargestellt. Sie benützen IMMER nur sehr kurze Stückchen von Nukleinsäuren, deren Abfolge aus vier Molekülen, aus denen Nukleinsäuren bestehen, sie bestimmen und als Sequenz bezeichnen. Aus einer Vielzahl von Millionen solcherart bestimmter, sehr kurzer Sequenzen, setzen Virologen gedanklich, mit Hilfe aufwendiger rechnerischer und statistischer Methoden, einen fiktiven langen Erbgutstrang zusammen. Diesen Vorgang nennen sie Alignment, was Ausrichtung bedeutet. ►

Das Resultat des aufwendigen Alignments, der fiktive und sehr lange Erbgutstrang, geben Virologen als das Herzstück eines Virus aus und behaupten, damit die Existenz eines Virus nachgewiesen zu haben. So ein kompletter Strang taucht aber in der Wirklichkeit und in der wissenschaftlichen Literatur nie als Ganzes auf, obwohl die einfachsten Standardtechniken schon lange vorhanden sind, um die Länge und Zusammensetzung von Nukleinsäuren einfach und direkt zu bestimmen. Durch die Tatsache der Ausrichtung/Alignment, anstatt eine entsprechend lange Nukleinsäure direkt zu präsentieren, haben sich die Virologen selbst widerlegt.

2. Die Tatsache der fehlenden Kontrollexperimente zum Alignment/Ausrichtung

Virologen haben niemals mit ebenso sehr kurzen Nukleinsäuren aus Kontrollversuchen ein Alignment/Ausrichtung durchgeführt und dokumentiert. Hierfür MÜSSEN sie aus dem exakt gleichen Zellkultur-Prozedere die kurzen Nukleinsäuren isolieren, mit dem Unterschied, dass die vermutete „Infektion“ nicht durch Zugabe von vermeintlich „infizierten“ Proben geschieht, sondern mit sterilen Materialien oder sterilisierten Proben, die „kontroll-infiziert“ wurden.

Diese logischen und zwingend vorgeschriebenen Kontrollversuche sind niemals durchgeführt und dokumentiert worden. Damit alleine haben die Virologen bewiesen, dass ihre Aussagen keinen wissenschaftlichen Wert haben und NICHT als wissenschaftliche Aussagen ausgegeben werden dürfen.

3. Alignment/Ausrichtung erfolgt nur mittels gedanklicher Konstrukte

Um die sehr kurzen Sequenzen der verwendeten Nukleinsäuren gedanklich/rechnerisch zu einem langen Genom zusammen setzen zu können, benötigen die Virologen eine Vorlage, um die kurzen Sequenzen zu einem sehr langen, angeblich viralen Erbgutstrang auszurichten. Ohne eine solche vorgegebene, sehr lange Sequenz ist es keinem Virologen möglich einen viralen Erbgutstrang gedanklich/rechnerisch zu erstellen. Virologen argumentieren damit, dass der gedanklich/rechnerisch konstruierte Erbgutstrang deswegen von einem Virus stammt, weil die Ausrichtung/Alignment mittels eines anderen, vorgegebenen viralen Erbgutstranges erfolgte.

Dieses Argument der Virologen ist dadurch kurz und eindeutig widerlegt, weil alle Vorlagen mit denen neue Erbgutstränge gedanklich/rechnerisch erzeugt wurden, selbst und ausschließlich gedanklich/rechnerisch erzeugt wurden und nicht aus einem Virus stammen.

4. Viren wurden niemals in einem Menschen/Tier/ einer Pflanze oder in Flüssigkeiten daraus gesehen

Virologen behaupten, dass infektiöse, also intakte Viren sich in großer Zahl im Blut und Speichel befinden sollen. Deswegen sollen z.B. in der Corona-Krise alle Menschen

eine Maske tragen. Bis heute ist aber kein einziges Virus in Speichel, Blut oder an anderen Stellen in Mensch/Tier/Pflanze oder Flüssigkeiten fotografiert worden, obwohl elektronenmikroskopische Aufnahmen heute eine leichte und routinemäßig durchgeführte Standardtechnik sind.

Allein durch diese eindeutige und leicht überprüfbare Tatsache, dass es keine Aufnahmen von Viren in Mensch/Tier/Pflanze oder Flüssigkeiten daraus gibt, sind alle Virus-Behauptungen widerlegt. Etwas, was niemals in Mensch/Tier/Pflanze oder Flüssigkeiten daraus gesehen wurde, darf nicht als wissenschaftlich bewiesene Tatsache ausgegeben werden.

5. Die Zusammensetzung der Strukturen, die Virologen als Viren ausgeben, sind niemals biochemisch charakterisiert worden

Es gibt zwei verschiedene Techniken, mit denen Virologen Fotos angeblicher Viren herstellen. Für die Durchsicht- (Transmissions-) Elektronenmikroskopie verwenden sie Zellkulturen, die sie in Kunstharz einbetten, in dünne Schichten schaben und hindurchsehen. Partikel, die sie in solchen Aufnahmen zeigen, wurden nie isoliert und deren Zusammensetzung biochemisch bestimmt. Es müssten ja alle Eiweiße und der lange Erbgutstrang gefunden werden, der den Viren zugesprochen wird. Weder das, noch die Isolation solcher eingebetteter Teilchen und die biochemische Charakterisierung ihrer Zusammensetzung taucht in einer einzigen Publikation von Virologen auf. Damit ist die Behauptung der Virologen widerlegt, dass es sich bei solchen Aufnahmen um Viren handeln würde.

Die andere Methode, mit denen Virologen Viren im Elektronenmikroskop fotografieren, ist die einfache und schnelle Aufsichts-Elektronenmikroskopie, die als „Negative Staining“ bezeichnet wird. Um tatsächlich existierende Strukturen, wie z.B. „Phagen“ und „Riesenviren“ zu konzentrieren, von allen anderen Bestandteilen zu trennen, was dann als „Isolation“ bezeichnet wird, wird eine Standard-Technik hierfür, die Dichte-Gradienten-Zentrifugation benutzt. Die Sichtbarwerdung von Anwesenheit, Aussehen und Reinheit dieser isolierten Strukturen im Elektronenmikroskop wird dadurch erreicht, dass diese Partikel mit einem metallhaltigen Stoff überzogen werden und die darunter liegenden Strukturen im Elektronenstrahl als Schatten erscheinen. Der andere Teil der isolierten Partikel, die mittels „Negative Staining“ sichtbar gemacht wurden, wird biochemisch charakterisiert. Dabei werden im Falle aller Phagen und Riesenviren, immer die jeweils intakten, immer gleichen, immer sehr langen und gleich zusammen gesetzten Nukleinsäuren gefunden und das Ergebnis der biochemischen Charakterisierung dokumentiert.

Im Falle aller Viren, die mittels dieser Technik, dem „Negative Staining“ als Viren ausgegeben werden, ist folgendes geschehen. Diese Partikel werden nicht mit der hierfür vorgesehenen Dichte-Gradienten-Zentrifugation angereichert, gereinigt und isoliert, sondern durch einfache Zentrifugation auf den Boden des Zentrifugenröhrchens sedimentiert, ►

was als „Pelletierung“ bezeichnet wird und anschließend im Elektronenmikroskop betrachtet. Die Zusammensetzung solcherart als Viren ausgegebenen Strukturen wurde bis heute niemals biochemisch bestimmt. Mit dieser einfach zu überprüfenden und nachvollziehbaren Aussage anhand aller Publikationen von Virologen, in denen Strukturen in der Aufsichts-Elektronenmikroskopie als Viren ausgegeben werden, haben die Virologen auch dieses Argument der Virus-Existenz-Behauptung einfach und elegant – ohne dies zu bemerken – selbst widerlegt.

6. Elektronenmikroskopische Aufnahmen, die als Viren ausgegeben werden, sind bekannte typische Artefakte oder zelleigene Strukturen

Virologen veröffentlichen eine Vielzahl von elektronenmikroskopischen Aufnahmen von Strukturen, die sie als Viren ausgeben. Dabei verschweigen sie die Tatsache, dass ALLE diese Aufnahmen nur typische Strukturen sterbender Zellkulturen sind oder im Labor hergestellte Eiweiß-Fett-Seifen-Bläschen darstellen und NIEMALS in Mensch/Tier/Pflanze oder Flüssigkeiten daraus fotografiert wurde.

Andere Forscher als Virologen bezeichnen die gleichen Strukturen, die Virologen als Viren ausgeben, entweder als typische Zellbestandteile wie Villi (amoebenartige Ausstülpungen mit denen sich Zellen am Untergrund festhalten und sich fortbewegen), als Exosomen oder „virus-ähnliche-Partikel“. Damit ist ein weiterer, eigenständiger Beweis entstanden, dass die Aussagen der Virologen, im Elektronenmikroskop Viren zu sehen, wissenschaftlich widerlegt wurde.

7. Die Tierversuche der Virologen widerlegen die Virus-Existenz-Behauptungen

Virologen führen Tierversuche durch, um zu beweisen, dass die Substanzen, mit denen sie arbeiten, Viren seien und Krankheiten verursachen können. Anhand jeder einzelnen Publikation, in der solche Tierversuche durchgeführt wurden, ist eindeutig zu erkennen, dass die Art und Weise, **wie** die Tiere behandelt werden, exakt die Symptome hervorbringen, die als Wirkung des Virus ausgegeben wird. Aus jeder einzelnen dieser Publikationen ist ersichtlich, dass keine Kontrollversuche durchgeführt wurden, bei denen die Tiere mit sterilisiertem Ausgangsmaterial auf die gleiche Art behandelt worden wären.

Diese zwei offen daliegenden Tatsachen widerlegen die Virologen, die behaupten, dass sie die Anwesenheit und Wirkung von Viren im Tierexperiment festgestellt hätten.

Schlussbemerkung

Es gilt nun, um die Corona-Krise zu beenden und in eine Chance für Alle zu verwandeln, diese eindeutigen, leicht nachvollziehbaren und überprüfaren Widerlegungen der

Virologie öffentlich und wirksam zu machen. Wirksam werden diese Widerlegungen zum Beispiel, indem die geeigneten Rechtsmittel gegen Virologen in der Justiz angewandt und die Resultate öffentlich gemacht werden. Wir werden Sie über unseren Wissenschaft-Plus-Verteiler informieren, wenn wir hierbei spruchreife Resultate mitzuteilen haben.

Ich garantiere mit meinem Namen, dass jeder, der diese Aussagen an einem beliebigen „krankmachenden Virus“ überprüfen möchte, zu exakt den gleichen Schlussfolgerungen kommen wird, wenn sie/er des Englischen mächtig ist und sich in die Methoden eingelese hat. Vorsorglicher Hinweis: Solange die Corona-Krise anhält, beantworten meine Kollegen und ich nur Anfragen in Bezug auf angebliche sog. Corona- und Masern-Viren. Für Anfragen über alle anderen „Viren“ verweise ich während der Corona-Zeit auf die im Magazin WissenschaftPlus seit 2003 erschienenen Beiträge hierzu.

Behalten Sie bitte bei Ihrem Tun nicht nur im Hinterkopf, dass das höchstrichterlich bestätigte Urteil im Masernvirus-Prozess der gesamten Virologie die Grundlage entzogen hat. Es wurde gerichtlich festgestellt und ist damit Bestandteil der Deutschen Rechtsprechung, dass die Publikation der zentralen Methode der Virologie vom 1.6.1954, in der als Beweis für die Existenz von krankmachenden Viren das unbeabsichtigte und unbemerkte Töten von Zellen im Labor veröffentlicht wurde, ab dem Jahr 2016 kein Beweis für die Existenz eines Virus mehr darstellt!

Die Corona-Krise hat die Chance erhöht, dass allein das Urteil des Masern-Virus-Prozesses die Wende aus dem heute in Biologie, Medizin, Gesellschaft und Staat dominierenden Gut-Böse-Denken und -Handeln bewirken kann. Vielleicht reicht schon die Anwendung eines, mehrerer oder aller sieben oben aufgezeigten Argumente auf SARS-CoV-2, um die in meinen Augen vorhersehbare Eigendynamik der globalen Corona-Hysterie und der sie öhlenden Geschäftemacherei mit Testverfahren und Impfstoffen zu beenden. Ich verweise in Bezug auf den Masern-Virus-Prozess und generell auf die Internet Seite Corona_Fakten auf dem Portal Telegram. Hier gibt es eine sehr gute Zusammenfassung der Vorgänge über die Bedeutung des Masern-Virus-Prozesses und auch anderer Texte, die sehr gut sind.

Mein Optimismus, dass die Corona-Krise sich als eine Chance für Alle erweisen wird, gründet in § 1 Infektionsschutzgesetz, abgekürzt IfSG. In § 1 IfSG „Zweck des Gesetzes“ steht in Satz (2): „Die hierfür notwendige Mitwirkung und Zusammenarbeit von Behörden des Bundes, der Länder und der Kommunen, Ärzten, Tierärzten, Krankenhäusern, wissenschaftlichen Einrichtungen sowie sonstigen Beteiligten soll entsprechend dem jeweiligen Stand der medizinischen und epidemiologischen Wissenschaft und Technik gestaltet und unterstützt werden. Die Eigenverantwortung der Träger und Leiter von Gemeinschaftseinrichtungen, Lebensmittelbetrieben, Gesundheitseinrichtungen sowie des Einzelnen bei der Prävention übertragbarer Krankheiten soll verdeutlicht und gefördert werden.“

Alle Corona-Maßnahmen und Verordnungen, mittlerweile auch Corona-Gesetze, haben exklusiv und alleinig das Infektionsschutzgesetz (IfSG) als Grundlage. Da aber die „Soll-Bestimmung in § 1 IfSG „soll entsprechend dem jeweiligen Stand der medizinischen und epidemiologischen Wissenschaft und Technik gestaltet und unterstützt werden“ durch die publizierten Aussagen der Virologen selbst widerlegt und als anti-wissenschaftlich bewiesen wurde, fehlen allen Corona-Maßnahmen, -Verordnungen und -Gesetzen die rechtlichen Grundlagen, um angewandt zu werden.

Niemand der in § 1, Satz (2) angesprochenen Träger und Leiter von Gemeinschaftseinrichtungen, Lebensmittelbetrieben, Gesundheitseinrichtungen sowie des Einzelnen, also jeder Bürger, der durch Gesetze angesprochen wird, darf Corona-Maßnahmen und -Verordnungen ausführen und dulden, wenn sie erkannt haben und beweisen können, dass Virologen keine wissenschaftlichen Beweise für die Existenz von krankmachenden Viren haben, sondern sich selbst, durch ihr eigenes Tun und Publizieren widerlegt haben.

Solange die Verpflichtung zur Wissenschaftlichkeit in § 1 IfSG erhalten bleibt, ist es mit Bezugnahme auf § 1 IfSG möglich, vor Gerichten die Beweise der Haltlosigkeit, Rechtlosigkeit, Schädlichkeit und Sittenwidrigkeit aller Corona-Maßnahmen, -Verordnungen und -Gesetze mit Erfolg vorzutragen. Die Mehrheit der Richter sind ehrlich und gewissenhaft, folgen Recht&Gesetz, denn sonst würde in diesem Land schon lange eine offene Diktatur herrschen, die sich immer sichtbarer, mittels pseudowissenschaftlicher und widerlegter Argumente aus der Virologie und Medizin heraus aufbauen möchte.

Bitte beachten Sie bei Ihrem Tun Folgendes: Die Mehrheit der Bevölkerung glaubt an die Existenz, das Wirken krankmachender Viren und an die positive Wirkung von Impfstoffen. Ganz drastisch ausgedrückt: Wer an Krebs als der Wirkung eines unverstandenen Prinzips des Bösen glaubt, glaubt auch an Metastasen, glaubt an „fliegende Metastasen“, alias Viren. Das direkt und indirekt erfahrene Leid eines fast jeden Menschen mit den negativen Folgen von Krebs-Diagnosen und ihren schwerwiegenden Behandlungen sitzt tief und wirkt. Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrer Aufklärung und Ihrem Tun, dass alleine dieses direkt und indirekt erfahrene Leid in Menschen das Gefühl, die Gewissheit erschaffen und gestärkt hat, dass es gefährliche und tödliche Erkrankungen und auch Viren gibt. Beachten Sie, dass aus solchen und anderen Erfahrungen die Sichtweise resultieren kann, dass nur unser Staat und seine Spezialisten in der Lage sind, damit umzugehen und damit umgehen zu dürfen. So können Sie vermeiden, dass Ihr Tun das Gegenteil bewirkt. Das ist besonders beim Umgang mit Ärzten wichtig, die wir alle benötigen.

Ich zum Beispiel erkläre jedem fragenden Menschen, dass es ein besseres Erkenntnisssystem gibt, das (im positiven Sinne) wissenschaftlich diejenigen Vorgänge erklärt, die zu Erkrankungen und Heilung führen und dass dabei Heilungskrisen vorkommen und Heilungshemmnisse wirken können. Um aber diese neue Sichtweise annehmen zu können, ist oftmals Voraussetzung, dass das bisherige, auf der Zellen-Lehre basierende Erklärungssystem als widerlegt erkannt wird. Die Corona-Krise ist hierfür eine einmalige Chance und der eindeutige Ruf, sich für Leben, und die drei universellen Menschheitsideale der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit, also die soziale Dreigliederung menschlicher Gemeinschaften einzusetzen. (Siehe hierzu den Beitrag in dieser Ausgabe von w+ 4/2020, „Die soziale Dreigliederung“.)



.....
Dieser Beitrag wird in unserem Buch „Corona – Weiter ins Chaos oder Chance für Alle?“ abgedruckt. Siehe Buchbesprechung auf Seite 46 in dieser Ausgabe von w+.
.....

Die Quellen-Angaben zu diesem Beitrag finden Sie in:

„Fehldeutung Virus Teil I“ im Magazin WissenschaftPlus Nr. 1/2020

„Fehldeutung Virus Teil II“ im Magazin WissenschaftPlus Nr. 2/2020

Dieser Beitrag und der Beitrag „Entwicklung von Medizin und Menschheit – wie geht es weiter?“ im Magazin WissenschaftPlus Nr. 6/2015, finden Sie frei auf dem Internet www.wissenschaftplus.de und hier „Wichtige Texte“

Einführung in eine neue Sichtweise auf das Leben Teil I bis III. Zu finden in den Ausgaben Nr. 1, 2 und 3/2019 von WissenschaftPlus.

Wasser begreifen, Leben erkennen. PI-Wasser: Mehr als nur energetisiertes H₂O. WissenschaftPlus Nr. 6/2018. Dieser Beitrag ist frei auf unserer Internetseite www.wissenschaftplus.de in der Rubrik „Wichtige Texte“ zu finden.